

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 7 (1898)
Heft: 44

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vermischtes.

Nichts ist für die Schiffe gefährlicher, als diese isoliert stehenden Klippen, in deren furchtbare Nähe die durch irgendwelche Umstände irregeleiteten Schiffe nur zu leicht geraten können. Einige dieser unheilvollen Meeresfelsen sind bereits durch Explosivstoffe aus dem Wege geräumt worden, doch gibt es noch viele, an denen wieder und immer wieder stolze Oceansamper scheitern müssen. Um nun die Manacles-Klippen mittelst Dynamit und Elektricität zu sprengen und somit ein für alle Mal die Todesfallen zu vernichten, den „Mohegan“, den „John“ und zahlreiche andere Fahrzeuge zu Grunde gehen ließ, bedarf es einer enormen Geldsumme, die herzugeben John Bull nicht allzu bereit sein wird. So ungeheuerlich und fast gänzlich unausführbar das Unternehmen auch scheinen mag, so erklärte Mr. Perks, der General-Manager der Nationalen Explosiv-Gesellschaft, kürzlich einem Interviewer, dass sich die Sache schon bewerkstelligen liesse, wenn die Regierung nur die allerdings recht bedeutenden Kosten tragen wollte. Gegenwärtig ist man dabei, eine ähnliche Riesenarbeit auszuführen, indem man bei Plymouth das Bett des Hafens durch die gewaltige Wirkung von etwa einer Tonnen Dynamit zu räumen sucht. Vor kurzem ist bei Gibraltar, wo die Felsenmasse wahrlich hart genug sein dürfte, ein kolossales Stück abgesprengt worden, um einem neuen Dock Platz zu machen. Vor diesen Jahren liessen die Amerikaner auf dieselbe Weise den gigantischen „Flood Rock“ (Flutfelsen) verschwinden, der sich im Hollenthör breit machte und die Einfahrt in den New Yorker Hafen nicht nur erschwerte, sondern sogar in hohem Masse gefährdet. Nächst den Manacles-Klippen müsste auch ein riesiger Felsblock, der 300 englische Meilen von der irischen Küste entfernt den transatlantischen Dampfern direkt im Wege steht, in die Luft gesprengt werden.

Ein neues Verfahren, Fleisch zu konservern, hat der bekannte dänische Zoologe August Fjelstrup, schon bekannt durch seine Methode, Milch und Zucker zu kondensieren, entdeckt. Die Entdeckung hat sich nach dreimonatlichen Versuchen in der Aktienfischerei in Odense als vollkommen praktisch und durchführbar bewährt und dürfte von außerordentlicher Bedeutung werden, in einer Zeit, in der die Ausfuhränder durch die sich beständig mehrenden Verbote der Einführung von lebendem Vieh auf die Ausfuhr geschlachteten Viehs hin gewiesen werden. Die Methode hat — wie die meisten wertvollen Entdeckungen — den Vorrang, sehr einfach und leicht verständlich zu sein. Sie beruht auf dem Grundsatz, das Blut, den grössten Feind der Frische des Fleisches, so schnell und so vollkommen als möglich zu entfernen. Das zu schlachttende Tier — gleichgültig ob Pferd, Ochse, Kalb oder Schaf — wird mit einem Revolver, der, um den Schädel nicht zu zerstören, mit Hagelpatronen geladen ist, mitten vor die Stirn geschossen. In demselben Augenblick, in dem es schmerzlos umsinkt, öffnet der Schlachter mit einem Messer eine Herzklammer, durch die alles Blut ausgestossen wird. Unmittelbar darauf wird eine Salzbrühe, stark oder schwach, grob oder fein, wie es nach Beschaffenheit der Ware nötig ist, mittelst einer Spritze durch die andere Herzklammer in alle Adern des Tieres getrieben. Der ganze Prozess dauert nur wenige Minuten, und doch ist das Schlachttier durch ihn ebenso gründlich präpariert wie nach der mehrjährigen Behandlung der alten Methode. Es wird weiter zerlegt wie gewöhnlich und ist dann sofort fertig zum Versandt. Bei den Generalversammlungen der Schlächterei in Odense und Aarhus ist Fjelstrups Methode eingehend geprüft und von allen Sachverständigen anerkannt worden. Alle Berichte von Plätzen, auf denen

das so behandelte Fleisch Absatz gefunden hat, laufen günstig.

Wie trinken Sie? Das ist eine Frage, die in unseren Kaffeehäusern täglich so einige tausend gestellt wird. Die Art und Weise nun, wie der Gast auf diese Gewissensfrage reagiert, ob der Mokka schwarz oder hell, ob er viel oder wenig Milch enthalten soll, scheint uns gewisse Schlüsse auf seinen Charakter zu gestatten. Jene, die auf obige Frage der Hebe antworten: „Mittel“, sind die schlichten Durchschnittsnaturen. Wie sie in allen Angelegenheiten die goldene Mittelstrasse wählen, so auch beim Kaffeetrinken. Sie verabscheuen die Extreme, lieben das Gleichgewicht der Kräfte, den harmonischen Wechsel von Licht und Schatten und neigen konservativen Anschauungen zu. Die Anderen, die „hell“ bevorzugen, sind die Weicherchen, Aengstlichen und Vorsichtigen, mitunter sogar etwas hypochondrisch; sie fürchten die kräftig ausgeprägten Eigenschaften des Kaffees und wünschen ihn deshalb besonders innig mit den sanfteren Bestandteilen der Milch vermisch. Das direkte Gegenteil dazu bilden Jene, die den Kaffee ganz schwarz trinken. Das sind entweder Melancholiker oder Sanguiniker — les extrêmes se touchent. Der Melancholiker sieht in dem schwärzlichen Saft ein kongeniales Element, er sucht darin Lethé — der Sanguiniker schätzt das Erregende, Auffeuernde und kümmert sich nicht um mindestens um hygienische Bedenken. Knifflich sieht es bei denen, die weder schwarz, noch mittel oder hell trinken und der Kellnerin allerlei schwer ausführbare, oft minutiöse Vorschriften bezüglich der Mischung erteilen. Du will der Eine: „nur ganz, ganz wenig Milch“ und schreit entsetzt auf, wenn das ihm vorschwebende Quantum um einen Kubikmillimeter überschritten wird; der Andere wünscht: „mehr hell als dunkel, aber nicht zu hell, lieber etwas dunkler“ — das sind die Hochervörner, die Neurastheniker — eine dritte Spezies wiederum will weiter nichts als: „eine Nuance weiss, ein Atom, nur einen Hauch“ — das sind gewöhnlich Leute, die schon ein Bändchen Lyrik und eine entsprechende Zukunft hinter sich haben. Damit ist aber die Aufzählung noch lange nicht erschöpft. Da haben wir, um einige Beispiele anzuführen, den Zerstreuten, der die Frage mit einem: „Danke, sehr gut!“ beantwortet, den Verliebten, dem es gleichgültig ist, den Pantoffelhelden, der so trinkt, wie seine stärker Hälfte trinkt, dann den Süßholzraspler: Schwarz wie Ihre Augen, schönes Kind! — das sind die Hohenvörner, die Neurastheniker — eine dritte Spezies wiederum will weiter nichts als: „eine Nuance weiss, ein Atom, nur einen Hauch“ — das sind gewöhnlich Leute, die schon ein Bändchen Lyrik und eine entsprechende Zukunft hinter sich haben. Damit ist aber die Aufzählung noch lange nicht erschöpft.

Da haben wir, um einige Beispiele anzuführen, den Zerstreuten, der die Frage mit einem: „Danke, sehr gut!“ beantwortet, den Verliebten, dem es gleichgültig ist, den Pantoffelhelden, der so trinkt, wie seine stärker Hälfte trinkt, dann den Süßholzraspler: Schwarz wie Ihre Augen, schönes Kind! — das sind die Hohenvörner, die Neurastheniker — eine dritte Spezies wiederum will weiter nichts als: „eine Nuance weiss, ein Atom, nur einen Hauch“ — das sind gewöhnlich Leute, die schon ein Bändchen Lyrik und eine entsprechende Zukunft hinter sich haben. Damit ist aber die Aufzählung noch lange nicht erschöpft.

Da haben wir, um einige Beispiele anzuführen, den Zerstreuten, der die Frage mit einem: „Danke, sehr gut!“ beantwortet, den Verliebten, dem es gleichgültig ist, den Pantoffelhelden, der so trinkt, wie seine stärker Hälfte trinkt, dann den Süßholzraspler: Schwarz wie Ihre Augen, schönes Kind! — das sind die Hohenvörner, die Neurastheniker — eine dritte Spezies wiederum will weiter nichts als: „eine Nuance weiss, ein Atom, nur einen Hauch“ — das sind gewöhnlich Leute, die schon ein Bändchen Lyrik und eine entsprechende Zukunft hinter sich haben. Damit ist aber die Aufzählung noch lange nicht erschöpft.

Zürich. Während des Monats September sind in den Gasthäusern Zürichs 26,916 Fremde abgestiegen.

Berner Oberland. Das neue Hotel auf der Schynigen Platte ist unter Dach. Es wird bereits am innern Ausbau desselben gearbeitet.

Christiania. In hier verstarb am 28. September Herr Ch. Aug. Smith, Besitzer des Hotel Scandinavia.

Chur. Die Stadtgemeinde votierte 500.000 Fr. Subvention in Aktion für die Albula-Bahn, womit nun die Finanzierung vollständig ist.

England. Infolge des letzten Südweststurmes ist in Camberwell das Stationshotel fast gänzlich eingestürzt.

Lausanne. Das Hotel National, bisheriger Inhaber Herr Ch. Gallo, ist von Herrn J. Fancherre in Betrieb genommen worden.

Ball-Seide und Masken-Atlassé
von 85 Cts. bis 22.50 per Meter — ab meinen eigenen Fabriken —

Liestal. Durch Kauf ging das Hotel zum Falken zu Preise von 165.000 Fr. samt Inventar an Eduard Iffrig aus Mühlhausen über.

San Remo. Herr Karl Stoop vom Kurort Stoop sei sein Wintersgeschäft in San Remo, Hotel-Pension Quisisana, wieder eröffnet.

St. Moritz. Das Hotel „Europäischer Hof“ ist aus dem Besitz des Herrn J. Hirster in denjenigen der Herren Schatzki & Steiger übergegangen, mit Antritt auf 1. November.

Biel. Die Korts, welche vor einiger Zeit den Portier des Bielerhofes, bei Nacht vor das Haus lockten und dann misshandelten, sind eruerlt; es sind Franzosen und Italiener.

Champagner-Ernte. Die Nachrichten über die Weinrente in der Champagne laufen sehr befriedigend. Nach den Schätzungen wird der diesjährige Extratrag 1897 um 450 Hektoliter übersteigen.

Lugano. Das Schloss Trevano (Villa von der Weis) wurde an eine Gesellschaft verkauft, welche beabsichtigt, eine grosse Heilanstalt für Brustkranke zu errichten.

Montreux. Un consortium formé de financeurs de Lausanne et de Montreux a racheté l'hôtel Breuer, à Montreux. M. George Breuer, fils, continuera à diriger l'hôtel.

Weissenburg. Der Bau des vordern Weissenburgbaides ist schon bedeutend vorgeschritten und unter Dach, so dass nun die innere Vollendung beginnen kann.

Neuhäusen. Wir brachten in letzter Nummer die Notiz, dass der neue Inhaber, Herr Albert Müller, das Hotel Cassandra in Hotel Müller umtaufen werde. Wie uns mitgeteilt wird, ist dies nicht der Fall, sondern es behält das Hotel den Namen „Cassandra“.

Die schwarzen Griffen an Essbestecken verlieren häufig ihre Farbe, besonders wenn man sie, wie dies ist, häufig gewaschen nach dem Essen, beißt. Reiningung einer Zeit lang in heißem Wasser legt. Durch mehrmaliges Bestecken mit einer Eisenvisirrolle lässt sich die ursprüngliche Farbe leicht wieder herstellen.

Zürich. Am Bahnhof wird an Stelle des jetzigen Hotel „Bahnhof“, Eckje Bahnhofplatz-Gessnerallee, ein mächtiges Fremdenhotel II. Ranges er stehen. Der jetzige Besitzer, Herr Angst, hat die um sein Hotel gelegenen Häuser erworben und wird dieselben durch entsprechende Neubauten seinem jetzigen Hotel anschliessen.

Davos. Amtlche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 15. Okt. bis 21. Okt. 1898: Anwesende 411, Engländer 317, Schweizer 215, Händler 84, Franzosen 102, Belger 27, Russen 90, Österreichische 41, Amerikaner 27, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 51, Dänen, Schweden, Norweger 11, Angehörige anderer Nationalitäten 8. Total 1.362. Darunter waren 78 Passanten.

Wien. Die Leitung der Ausgestaltung und Inneneinrichtung, sowie die Spitzen-Direktori der Hotel-Unternehmungen in Coburg bei Wien, Eigen-

der Alpenrose, Holländisch-Oostenburg, und Baugesellschaft, sind Herrn Ludwig Tiüber übertragen worden. Die Eröffnung des Hotel Schloss Cobenzl ist für 1899 vorgesehen. Es liegt eine halbe Stunde von Wien, erhält drei Dependance und an den äussersten Grenzen des 250 Joch grossen Naturparkes der Wald umgeben ist, zwei Cafés-Restaurants.

Schweden. Das Hotel Horn in Malmö ist am 1. Oktober an eine Aktiengesellschaft mit der Firma Malmö-Hotel Actie-Bolag übergegangen. Der gezahlte Preis beträgt 480.000 Kronen (= 675.000 Fr.). Das vollständig moderne und in untabadelhaftem Zustand sich befindende Inventar verblieb Eigentum des Herrn J. W. Horn. Weitere 29 Jahre bleibt das Hotel an den Händlern bestehen, und jetzt hat er auf 10 Jahre, als Besitzer persönlich, und jetzt nochdem noch einige vorgezogene Verhassungen des Hauses ausgeführt sein werden, seine Pachtrechte zu übertragen.

Paris. Herr M. Wachter, während mehreren Jahren Direktor des Grand Hotel des Bains in Bussang (Vosges) übernimmt diesen Herbst die Direktion des Hotel Métropole in Nizza und mit nächstem Frühjahr diejenige des Hotel du Palais, Cour la Reine, in Paris. Das Hotel du Palais, ehemals ein Hotel von ca. 40 Zimmern, hat einen eleganten, modern und komfortabel eingerichteten Neubau Platz gemacht, der nun an die 150 Zimmer zählt, und ein Restaurant modernster Stils aufweist, in welchem für nicht weniger als 700 Personen zugleich gedeckt werden kann.

Solothurn. Der letzten Sommer von Herrn Rektor Dr. Kaufmann angeregte und gegründete Rektorat-Verein hielt letzten Sonntag in Olten die letzte Sitzung ab. Der Präsident teilte mit, dass von Geistlichen, Bürgern, Vereinigungen, Bildungsvereinen, Privatleuten und Privatieren bis jetzt 1700 Fr. jährliche Beiträge gezeichneten. Eine kleine Summe in Abrechnung des Zweckes, welchen der Verein verfolgt, nämlich Zuleitung des Fremdenstromes nach dem Jura. Da an den Bestrebungen des Vereins vor allem die betreffenden Hoteliers ihr Interesse haben, dürfte zu erwarten sein, dass gerade von dieser Seite dem Verein mehr Aufmerksamkeit zu Teil würde.

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 85 Cts. bis Fr. 22.50 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste v. Fr. 1.40—22.50
Seiden-Bastleder p. Robe „ „ 10.80—77.50
Seiden-Foulards bedruckt „ 1.20—6.55
per Meter. **Seiden-Armures, Monopiles, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Marcellines, seideine Steppdecken-** und **Fahnensstoffe** etc. etc. franco ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Lukmanier-Bahn. In dem von Initiativ-Komitee für den Bau der Lukmanier-Bahn dem Bundesrat eingereichte Konzessionsgeboten ist eine Normalbahn oder eine Schmalspurbahn mit Dampf oder elektrischem Betrieb vorgesehen. Wenn die Normalbahn gebaut, erhält die Linie im Blenio eine Länge von 28 Kilometern und eine Steigung von 28 pro Mille. Sollte das Schmalspurbahn-System gewählt werden, so zieht die Sektion Biasca-Olivone 22 Kilometer Länge und würde der Betrieb ähnlich eingerichtet, wie bei der Brünig-Bahn. Immerhin würde nach Möglichkeit darum getrachtet, dass der Unterbau streckenweise beim Übergang zur normalen Schienenebene wieder verwendet werden könnte, damit die Unterführung des Lukmanier, die selbstverständlich bis zur Wahl der Normalbahn in Betracht fallen kann, ein Tunnel von sechs Kilometern vorgesehen. Seine Baukosten sind auf 63 Millionen Franken angesetzt.

Ein interessantes Gerichts-Entscheidung. Der Koch P. Weidner, im Kurort Hotel in Berlin als zweiter Koch thätig war, hatte den Hotel-Inhaber W. ein Zeugnis erhalten, mit dem er nicht einverstanden war. Das Zeugnis enthielt den Passus: „P. hat sich als ein fähiger und fleissiger Mensch gezeigt; seine Kündigung erfolgte, weil er keinen kalten Aufschlitt in Abwesenheit der kalten Mamsell wollte.“ Ursprünglich sollte das Küchenmädchen die kalte Mamsell vertreten; als die Erstere die Vertretung nicht übernahm, sollte P. dies beklagen, da er jedoch ablehnte, so erfolgte das Kündigung. P. dagegen, am angeführten Passus nicht gelesen, verlangte von W. ein Zeugnis über seine Dauer der Beschäftigung, fernher über seine Leistungen, nicht aber über seine Führung. Das Gewerbergericht erachtete den Anspruch für grundlos und verurteilte den Beklagten zur Ausstellung eines solchen Zeugnisses, widergrundes er an den Kläger P. eine tägliche Entschädigung von 3 Mark zu zahlen habe. Es durfe über die Führung von 3 Mark zu verzichten. Ein Zeugnis nur auf besonderes Verlangen des Arbeitnehmers ausgestellt werden.

Littérature gastronomique. Les Sardines. Comme cinq cents variétés de la bouteille de vin, nous aimons les sardines, amis locaux, demandez à Cherry, éditeur à Marseille, de vous envoyer le charmant ouvrage que vient de faire paratrèr un savant chef de cuisine, M. A. Caillat, qui exerce son art avec beaucoup de talent dans les cuisines du Grand Hôtel du Louvre et de la Paix. Ecrit très simplement dans un style net et agrable, le petit livre de cuisine est très instructif et très intéressant. Beaucoup des recettes qu'il indique pour accommoder les sardines sont peu connues ou inédites. La phrase de cet ouvrage est donc tout à fait justifiée dans les bibliothèques gastronomiques, dans les mains des chefs, apprécies, patrons et de tous ceux qui s'intéressent aussi bien à la science même, égo qu'à l'art culinaire.

Begründung. Richter: Und warum haben Sie gleich die Flaschen Wein getrunken, wenn Sie nicht an einer genug? Zeichner: „In, nach einer Flasche hätte ich noch nicht die nötige Courage, meine Mittellosigkeit einzugehen.“

Du sollst deine Feinde lieben. Ein jovialer Herr trinkt in seinem Hotel eine Flasche Rheinhessen-Vins-As, ein Tropfen davon spritzt sich in ein Glas Wasser ein und sagt: Der Wein ist der grösste Feind der Menschheit! — Jawohl — sagt der joviale Herr — aber vergessen Sie nicht, dass es uns geboten ist, unsere Feinde zu lieben!

Theater.

Repertoire vom 6. bis 13. November 1898.

Stadttheater Bern. Sonntag: *Die Jüdin*. Montag: *Nora*. Mittwoch: *Tunnlhäuser*. Donnerstag: *Gustel von Blasewitz*. Der verbrochene Krug. Freitag: *Era Diavolo*. Samstag: *Kaufmann von Venedig*. Sonntag: Unbestimmt.

Stadttheater St. Gallen. Sonntag 3 Uhr: *Die Räuber*. Sonntag 7½ Uhr: *Das Räsi vom Säntis*. Montag: *Logenbrüder*. Mittwoch: *Jungfrau von Orleans*. Freitag: *Waffenschmid*. Samstag: *Jungfrau von Orleans*.

Stadttheater Zürich. Sonntag 4 Uhr: *Im weißen Rössl*. Sonntag 7½ Uhr: *A basso porto*. Montag 7½ Uhr: *Lohengrin*. Mittwoch 7½ Uhr: *Johannes*. Donnerstag 7½ Uhr: *Braut von Messina*. Freitag 7½ Uhr: *Die Karlschülerin*. Samstag 7½ Uhr: *Rosmersholm*. Sonntag 4 Uhr: *Im weißen Rössl*. Sonntag 7½ Uhr: *Die Karlschülerin*.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

infolge Todesfall: das seit langen Jahren mit bestem Erfolg betriebene Hotel 3 Könige in Richterswil am Zürichsee, in nächster Nähe der Bahn- und Dampfbootstation mit prachtvoller Aussicht auf See und Gebirge. Dasselbe enthält grossen Gesellschaftssaal (600 Pers.) und mehrere kleine Säle etc. Vollständiges Mobiliar. Telefon und elektr. Licht. Geräumige Stallungen. Die Gebäude sind massiv erstellt und in bestem baulichen Zustand. Assekuranzsumme Fr. 116.000. Grosser Garten und Terrasse. Kaufbedingungen günstig. Für junge, im Hotel wesen erfahrene Leute vorzügliche Gelegenheit. M1011Z
Nähre Auskunft durch die Besitzer Familie Erni. 2221

Hotel-Adressbuch

der Schweiz.

Herausgegeben vom Schweizer Hoteller-Verein.

Zweite verbesserte Ausgabe

5000 Adressen enthalten.

Zum Preise von 5 Fr. (für Vereinsmitglieder 3 Fr.) zu beziehen durch das Offizielle Centralbureau des Schweizer Hoteller-Vereins, Basel.

Hotel- und	Wirtschafts-	Einrichtungen
MU 1252	2224	
übernimmt und liefert prompt unter Garantie		
Hch. Lips, Möbelfabrik, Zürich I und Altstetten.		

AVIS.	
Les Certificats &	
Contrats d'engagement	
pour employés, introduits par la Société Suisse des Hôteliers, sont envoyés aux membres contre remboursement par	
LE BUREAU CENTRAL OFFICIEL à BALE.	
Certificats: Cahier à 50 feuilles	fr. 3.50
" " 100 "	6.—
" " 200 "	10.—
Contrats d'engagement (allemand ou français) le 100	2.50